

Eine Madonna mit Kind von Francesco Botticini

Ein tabernakelartiger Rahmen umfaßt das kostbare Madonnenbild (73:54 cm), das Francesco Botticini (Florenz, 1446–1497) um 1485 gemalt hat.

In einem apsidenartigen Raum sitzt Maria auf einem Faltstuhl. Das Kind hat sich auf den Knien der Mutter aufgerichtet und schaut zu ihrem leicht geneigten Antlitz empor. Von einem Schleier gehalten, fließt das Haar Mariens in lockeren Wellen auf die Schultern herab. Ein grün gefütterter blauer Mantel legt sich um die zarte Gestalt. Das rote Gewand aus dünnem, feinfaltigem Stoff wird durch eine Gürtelschnur gehalten. Die Mutter-Kindgruppe ist einer gedachten Ovalform eingeschrieben. Vor allem die vom Kopf über Schultern und Rücken abfallende Begrenzungslinie ist in ihrem melodisch schwingenden, linearen Rhythmus für die Kunstauffassung des italienischen Quattrocento charakteristisch. Im linken unteren Bildviertel steht auf einer Marmorbank eine Schüssel mit Kirschen. Durch zwei fensterartige Öffnungen schaut man in die Weite der Landschaft mit parkartig angeordneten Baumgruppen, phantasievoll getürmten Felsen und in der Ferne verdämmernden Bergkuppen. Das Bild ist nach einem streng geometrischen Ordnungsschema gebaut. Dem kugelförmigen Kinderkopf antwortet das Kopfoval der Mutter, zu der in sich geschlossenen Kreisform der Nimben kontrastieren die geöffneten Rechtecke der perspektivisch verkürzten Fensteröffnungen.

Der Madonnentyp unseres Bildes ist in der Kunst Sandro Botticellis ausgebildet worden. Man denkt an die kleine Madonnentafel der Mailänder-Sammlung Poldi. Aber auch die Erinnerungen an die Holdseligkeit der Madonnen Fra Filippo Lippis, an Verrocchios grazile Eleganz und Freude am komplizierten Faltenwurf prachtvoller Gewänder und die Landschaftsmalerei Pollaiuolos klingen in unserem Bilde nach.

Bei der Fixierung des künstlerischen Werkes Botticinis und der Zuschreibung unserer Madonnentafel mußte man von dem einzigen urkundlich gesicherten Werk des Meisters ausgehen: Den Altartafeln des Domes von Empoli. 1484 hatte der Künstler den Auftrag zu diesen Tafeln erhalten, da ihm aber für jedes Jahr, solange er an dem Werk arbeiten würde, 40 Fiorini, vier Lire und zwei Soldi zugesichert waren, hatte er es mit der Ablieferung nicht sonderlich eilig, so daß man erst 1491 die immer noch unfertigen Tafeln aufstellen konnte. Francescos Sohn Raffaello hat dann das Werk vollendet. Mit Mitteln der Stilkritik hat man dem Künstler eine Reihe von Werken zuschreiben können, so daß sich mit seinem Namen nunmehr eine klar erkennbare Künstlerpersönlichkeit verbindet. Die Bilder, die sich als seine Arbeiten zu erkennen geben, allen voran die „Himmelfahrt“ in London, das volkstümliche Tondo der „Madonna mit dem Kind, dem hl. Johannes und den blumenstreuenden Engeln“ im Florentiner Pitti-Palast und „Der junge Tobias mit den Erzengeln“ in der Accademia zu Florenz sichern Botticini einen Platz unter den Großen des Florentiner Quattrocento.

